

16.-18.5.1973

berichtet u. zusammengefasst  
geb. rezl.  
Sachstf. - Briefwort  
zugedient

B e r i c h t

über die 6. interne China-Beratung von Delegationen der Internationalen Abteilungen der Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei

---

Auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU fand vom 16. bis 18. Mai 1973 in Moskau die 6. interne China-Beratung von Delegationen der Internationalen Abteilungen der Zentralkomitees der obengenannten Bruderparteien statt.

Seitens der SED nahm eine Delegation unter Leitung des Genossen Gerd König, stellvertretender Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK der SED, teil.

Die Beratung hatte folgende Tagesordnung:

1. Meinungs- und Informationsaustausch zum Thema:  
"China zu Beginn der 70er Jahre"
2. Meinungsaustausch über die Koordinierung der Arbeit auf dem Gebiet der Außenpolitik, der Wirtschaftsbeziehungen, der Propaganda sowie der Abstimmung der wissenschaftlichen Forschungen zur chinesischen Frage.

Die Teilnehmer der Beratung erarbeiteten und beschlossen einmütig eine Protokollniederschrift und die gemeinsamen Thesen "China zu Beginn der 70er Jahre" (Anlagen 1 und 2). Außerdem wurden 21 verschiedene Materialien zu aktuellen Fragen der Lage in China und zur Innen- und Außenpolitik der chinesischen Führer ausgetauscht (Anlage 3). Das Treffen bekräftigte die Gemeinsamkeit der Positionen der 7 Bruderparteien zu den entscheidenden Momenten der chinesischen Frage und ihr Streben nach enger Koordinierung der Politik gegenüber der Volksrepublik China.

Die Teilnehmer des Treffens bekräftigten die Auffassungen ihrer Parteien, daß die regelmäßig nunmehr bereits im Verlaufe von 6 Jahren durchgeführten internen China-Beratungen einen entscheidenden Beitrag zur umfassenden marxistisch-leninistischen Einschätzung der Theorie und Praxis des Maoismus leisteten.

Die 6. interne China-Beratung legte das Schwergewicht auf folgende Fragen:

- die fortschreitende Deformierung des Überbaus und ihre Einwirkung auf die Basis; der Rechtsruck in der Innen- und Außenpolitik der Pekinger Führer;
- die besondere Rolle des subjektiven Faktors;
- der Kampf um die Frage "wer - wen";
- prognostische Überlegungen zur Entwicklung Chinas in den nächsten Jahren;
- die Ausarbeitung eines langfristigen und komplexen Programms der Gegenwirkung der sozialistischen Staatengemeinschaft gegen die Politik und Ideologie des Maoismus als untrenn-

barer Bestandteil der gesamten koordinierten Tätigkeit unserer Bruderparteien. Damit wird das gemeinsame Vorgehen der sozialistischen Bruderländer in der chinesischen Frage auf eine qualitativ neue Stufe gehoben.

Das ZK der KPdSU maß dieser Beratung große Bedeutung bei. Die sowjetischen Genossen leisteten wie stets den Hauptbeitrag zur Durchführung der Beratung. Die Entwürfe für die Protokollniederschrift und das gemeinsame Material wurden von den sowjetischen Genossen langfristig vorbereitet und von den Genossen Suslow, Ponomarjow und Katuschew persönlich bearbeitet.

Die Genossen Ponomarjow, Katuschew und Rachmanin und andere leitende Genossen des ZK der KPdSU führten mehrere Gespräche mit den Delegationsleitern, in deren Verlauf sie über aktuelle Fragen der Politik der Pekinger Führer und der internationalen Entwicklung informierten.

Die Delegation des ZK der SED hat auf der Beratung aktiv mitgearbeitet, ist mehrfach aufgetreten und hat den anderen Delegationen einige zusätzliche Materialien übergeben.

Es wurde festgelegt, die nächste interne China-Beratung 1974 in Budapest durchzuführen.

#### I.

Bei der Einschätzung der Lage in China und der gegenwärtigen Innen- und Außenpolitik der Pekinger Führer gelangten die Teilnehmer des Treffens zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Die Lage in China wird von Elementen geprägt, die das Land noch weiter in antisozialistische Richtung stoßen. Die Politik der chinesischen Führer ist durch einen ernsten Rechtsruck charakterisiert.
  
2. In China bleiben alle Hauptmerkmale der Diktatur der militärisch-bürokratischen Mao-Gruppe erhalten. Ihre Hauptstütze bleibt weiterhin die Armee. Die gegenwärtig in der Volksrepublik China vor sich gehenden Veränderungen (wie z.B. der Aufbau einer maoistischen Partei und maoistischer Massenorganisationen, das Zurückgreifen auf vom Sozialismus entlehnte Formen<sup>3</sup> der Wirtschaftsführung, Wiederauftauchen<sup>4</sup> ehemals führender Funktionäre<sup>5</sup>) zielen auf die Festigung des volksfeindlichen maoistischen Regimes ab.  
Die gesamte gesellschaftliche Entwicklung ist durch eine forcierte Militarisierung gekennzeichnet.
  
3. Auch nach der Ausschaltung Lin Biaos und vieler seiner Anhänger dauern die Auseinandersetzungen in der Zentrale und in den Provinzen an. Zwischen den zwei wichtigsten Gruppen in der Führung, den Anhängern der Gruppe um die Frau Mao Tse-tung und den Anhängern der Gruppe um Tschou En-lai vollzieht sich ein scharfer Machtkampf.
  
4. Die langandauernde negative Einwirkung des maoistischen Kurses auf die Entwicklung des Landes erstreckt sich auf alle Gebiete der Innen- und Außenpolitik Chinas. Die nummehr bereits 15 Jahre währende Deformation der sozialistischen

ökonomischen Basis und des Überbaus setzt sich fort. Die Spezifik dieser Deformation besteht darin, daß sie nicht durch die Beseitigung des staatlichen und genossenschaftlichen Eigentums erfolgt, sondern durch dessen Unterordnung unter die antisozialistischen Ziele des Maoismus. Diese Deformation ist mit der Veränderung der sozialen Funktion des chinesischen Staates verbunden. Durch diese Einwirkung verlieren die Produktionsverhältnisse nach und nach ihren sozialistischen Inhalt. Es nähert sich der Moment, wo die quantitativen und zum Teil qualitativen Veränderungen eine grundlegende Wende in der ganzen Entwicklung des Landes hervorrufen können.

5. Die Tatsache, daß China als sozialistisches Land angesehen wird, ändert nichts an der prinzipiellen Einschätzung der Politik der Mao-Gruppe. Der Maoismus ist ein unversöhnlicher Feind und Antipode des Sozialismus.
6. Die Existenz des staatlichen und genossenschaftlichen Eigentums birgt objektiv die potentielle Möglichkeit für eine Entwicklung der chinesischen Gesellschaft im Rahmen des Sozialismus in sich. Voraussetzung dafür ist eine grundsätzliche Änderung des politischen Kurses in China.
7. Die Außenpolitik Pekings ist auf die Sicherung internationaler Bedingungen für eine forcierte Umwandlung Chinas in eine Supermacht und seine Etablierung als weltpolitisches Zentrum gerichtet. Sie ist heute durch 3 Momente gekennzeichnet:

- a) die aktive globale Gegenwirkung gegen die Friedensoffensive des Sozialismus und die Linie der kommunistischen Weltbewegung;
- b) den Rechtsruck und ein verstärktes Paktieren mit imperialistischen Staaten auf antisowjetischer Grundlage;
- c) die weitere Verfolgung ihres Führungsanspruches in der "dritten Welt" (China als "Entwicklungsland").

Daraus ergibt sich die Gefährlichkeit und Abenteuerlichkeit der gegenwärtigen Politik der chinesischen Führer. Es wird die Richtigkeit der Feststellung erhärtet, daß die chinesischen Führer faktisch eine zweite Front gegen den Sozialismus eröffnet haben. Die sowjetischen Genossen informierten in diesem Zusammenhang über ständige Provokationen an der chinesisch-sowjetischen Grenze, die verstärkten Versuche der Einschleusung von Spionen in die UdSSR und MVR und die Erweiterung ihrer gesamten Agententätigkeit im Ausland unter Einbeziehung ihrer diplomatischen Vertretungen. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Genossen L.I. Breshnew in die USA hat die Pekinger Führung eine neue große antisowjetische Kampagne angekündigt.

8. Die aktive Gegenwirkung der sozialistischen Bruderländer und der marxistisch-leninistischen Parteien, die Errungenschaften beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau und die erfolgreiche Verwirklichung des abgestimmten außenpolitischen Kurses engen die Möglichkeiten der maoistischen Politik ein und neutralisieren viele ihrer negativen Folgen. Mit unserer aktiven Außenpolitik durchkreuzen wir ihr Streben, mit den imperialistischen Staaten zu paktieren und die Hegemonie in der "dritten

Welt" zu errichten.

II.

Bei der Einschätzung der möglichen Entwicklung Chinas in der nächsten Zeit gingen die Beratungsteilnehmer davon aus, daß die Entwicklung Chinas in den 70er Jahren in einer angespannten Situation verläuft und durch viele ständig wirkende und zeitweilige, objektive und subjektive Faktoren innen- und außenpolitischen Charakters bestimmt wird. In diesem Zusammenhang wurden u.a. folgende prognostische Überlegungen geäußert:

1. Der Maoismus verfügt zwar über eine bestimmte Basis in den ideologisch rückständigen Teilen der Bevölkerung, zugleich wächst jedoch die Unzufriedenheit mit der maoistischen Politik. Das Fehlen eines konstruktiven Programms der gesellschaftlichen Entwicklung, die ungelösten sozialökonomischen Kernfragen, denen sich die Pekinger Führung gegenübersteht, bewirken objektiv eine Erweiterung der sozialen Basis des Widerstandes gegen den Maoismus. Neue Auseinandersetzungen und Erschütterungen sind daher nicht ausgeschlossen.
2. Insgesamt ist damit zu rechnen, daß die Innen- und Außenpolitik der Volksrepublik China auch weiterhin von dem Versuch der gegenwärtigen Führung bestimmt wird, ihre großmachtchauvinistischen Pläne zu realisieren.



3. Trotz aktiver Anstrengungen zum Ausbau ihres militärisch-industriellen Potentials werden auch in 10 bis 15 Jahren die ökonomisch-militärischen Möglichkeiten Chinas immer noch wesentlich geringer sein als die der UdSSR und der mit ihr verbündeten sozialistischen Staaten heute. Die Überlegenheit der UdSSR und der sozialistischen Staatengemeinschaft wird weiterhin dämpfend auf die chinesischen Führer wirken.
  
4. Viel wird von den komplizierten Wendungen des Fraktionskampfes in der chinesischen Führung abhängen. In der heutigen Führung gibt es keine marxistisch-leninistischen Kräfte. Wahrscheinlich bleibt für lange Zeit eine nationalistische Führung bestehen. Die gegenwärtige Führungsgruppe ist in sich stark differenziert. Solange Mao und Tschou die Politik bestimmen, wird es zu keiner grundsätzlichen Veränderung des gegenwärtigen Kurses kommen. Wenn Mao die politische Bühne verläßt, wird sich der Machtkampf unweigerlich verschärfen. Wenn dabei Tschou die Oberhand behält, werden sich die pragmatischen Elemente in der Politik bei Beibehaltung des chauvinistischen Kurses verstärken. Tschous Position ist jedoch nicht so stark wie die Mao Tse-tungs. Ein Abtreten Mao Tse-tungs und Tschou En-lais von der politischen Bühne würde scharfe Auseinandersetzungen in der Führung hervorrufen. Entscheidend für ihren Ausgang wird sein, auf wessen Seite die Armee steht. In diesem Falle kann es zum Bürgerkrieg und zur Verstärkung des Separatismus kommen.



5. Der Maoismus durchlebt eine tiefe Krise, aber es wäre eine Illusion, an einen Automatismus des Zusammenbruchs des maoistischen Regimes zu glauben. Der Maoismus bleibt weiterhin eine ernste Gefahr, vor allem für die Sowjetunion, deren Grenze zu China die längste Landgrenze der Welt ist. Im Kampf um eine sozialistische Perspektive Chinas darf es aber kein passives Abwarten geben, sondern dieser Kampf erfordert heute die Entlarvung des Maoismus und die wirksame Durchkreuzung seiner Politik.
6. In weiter entfernter Zeit ist es möglich, daß in China oppositionelle Kräfte die Oberhand gewinnen oder auch Menschen an die Macht gelangen, die eine sozialistische Politik durchführen. Dann würde eine völlig neue Situation entstehen, die gegenwärtig noch nicht im einzelnen vorausgesehen werden kann.

III.

Alle Delegationen unterstrichen die Notwendigkeit, daß die direkte Zusammenarbeit auf außenpolitischem Gebiet auf der Grundlage der Protokollniederschrift konsequent verwirklicht werden muß. Eine wichtige Aufgabe sehen die Teilnehmer des Treffens in der Verbreiterung der gemeinsamen Front des Kampfes gegen den Maoismus. Dies erfordert eine Aktivierung unserer Arbeit gegenüber den Bruderparteien nichtsozialistischer Länder. Die propagandistische und wissenschaftliche Arbeit und Koordinierung der Anstrengungen unserer sieben Parteien muß auf ein höheres Niveau gehoben werden. Die sowjetischen Genossen informierten u.a. darüber, daß allein in den ersten 4 Monaten 1973 die zentralen Zeitungen und Zeitschriften der UdSSR ca. 90 Beiträge zur Auseinandersetzung mit dem Maoismus veröffentlichten. In der Zeit von Anfang 1972 bis Ende April erschienen mehr als 50 Bücher und Broschüren zu dieser Thematik. Die Agentur APN leistet eine umfangreiche auslandsinformativische Arbeit in dieser Frage und arbeitet dabei auch eng mit den entsprechenden Institutionen der Bruderländer zusammen.

Das ZK der KPdSU hat beschlossen, das Buch von Wladimirow "Das Sondergebiet China" (Erinnerungen eines Kominternmitarbeiters, der in Jännan beim ZK der KP Chinas in den Jahren 1942 bis 1945 arbeitete und ausführliche Einschätzungen der chinesischen Führung gab) herauszugeben. Dieses Buch wurde als Vorabdruck allen Delegationen übergeben. In diesem Zusammenhang

wurde von den sowjetischen Genossen erneut auf die Wichtigkeit der schnellen Herausgabe der Erinnerungen von Genossen Otto Braun über seine Arbeit in China hingewiesen, das sofort nach Erscheinen in der DDR in der UdSSR publiziert wird. Die Delegationen der PVAP und der KPTsch waren ebenfalls an einen frühestmöglichen Nachdruck des Buches von Genossen Braun interessiert.

Um die Zusammenarbeit der China-Wissenschaftler unserer 7 Länder künftig effektiver zu gestalten, wurde auf Vorschlag des ZK der KPdSU festgelegt, einen vereinigten wissenschaftlichen Koordinierungsrat zu bilden.

#### IV.

#### Schlußfolgerungen

1. Der Protokollniederschrift und den gemeinsamen Thesen "China zu Beginn der 70er Jahre" wird zugestimmt. Beide Materialien sind dem gesamten Vorgehen auf außenpolitischem, propagandistischem und wissenschaftlichem Gebiet in der chinesischen Frage zugrunde zu legen.
2. In einem Brief des Genossen Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, wird über die Auswertung der 6. internen China-Beratung und unsere Schlußfolgerungen informiert und den sowjetischen Genossen der Dank für die von